

URL: <http://www.swp.de/goepingen/lokales/gutetaten/matschplatz-auf-wunschzettel-24339548.html>

Autor: Inge Czermel, 15.12.2017

Matschplatz auf Wunschzettel

HEININGEN:



Der Garten des Schulkindergartens der Lebenshilfe ist in die Jahre gekommen und soll neu angelegt werden. Fotograf: Inge Czermel

Seit nunmehr 50 Jahren haben Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen im Schulkindergarten der Lebenshilfe die Chance, in ihrem Tempo die Welt zu entdecken und zu erobern. Dafür werden den Kindern vielfältige und individuelle Anregungen in vertrauter Umgebung geboten. Ein wichtiger Bestandteil ist das Spielen und Toben im Freien.

Nach 50 Jahren ist allerdings auch im Garten des Schulkindergartens manches in die Jahre gekommen und nicht mehr so ganz toll. Deshalb soll der Garten nun kindgerecht und barrierefrei umgestaltet und mit neuen Spielgeräten und Erfahrungsfeldern ausgestattet werden. „Wir wünschen uns eine barrierefreie Rutsche, und denken daran, einen Erdhügel und einen Wasser- und Matschbereich zu schaffen“, erklärt Michael Tränkle, der Leiter des Schulkindergartens. „Es geht aber auch um ein paar ganz banale Dinge, wie zum Beispiel um einen befestigten Weg rundherum.“ Die Lebenshilfe hofft auf eine schnelle Verwirklichung der Wünsche, denn der nächste Sommer kommt bestimmt.

Momentan gibt es am Standort Heiningen fünf Schulkindergarten-Gruppen, in denen zwischen fünf und sieben Kinder von einer Erzieherin und einem FSJler betreut werden. Zum Schulkindergarten-Team gehören außerdem ein Sozialpädagoge, eine Hauswirtschaftskraft und gruppenübergreifend tätige pädagogische Fachkräfte. Logopäden, Krankengymnasten und Ergotherapeuten kommen ins Haus und auch ein Therapiehund ist regelmäßig in den Gruppen zu Besuch. Der Schulkindergarten der Lebenshilfe steht Kindern aus dem ganzen Landkreis offen. Für die Aufnahme ist ein sonderpädagogisches Gutachten des Schulamtes notwendig.“

Der Leiter des Schulkindergartens, Michael Tränkle, blickt zurück: „Der 1967 ins Leben gerufene Schulkindergarten war damals eine von Eltern hart erkämpfte Errungenschaft, nämlich das Recht auf spezifische Förderung und Bildung behinderter Kinder ...“ Der Schulkindergarten habe sich zu einem wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil der Lebenshilfe entwickelt und das sei trotz des Inklusionsgedankens so geblieben. Tränkle warnt in Sachen Inklusion vor zu viel „Schwarz-Weiß-Denken“ und vertritt die Ansicht, dass es keines „Entweder – Oder“ bedarf, sondern eines „Sowohl als auch“. Der Fachmann weiß: „Für manche Kinder ist Inklusion eine Riesenchance, für andere eine heillose Überforderung. Um allen gerecht zu werden bedarf es daher verschiedener Möglichkeiten und der Schulkindergarten ist eine davon.“

Alle Rechte vorbehalten Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm